

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Ersteinst

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Inertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sprechstunde Nr. 210.

Nr. 32.

Sonnabend, den 17. März

1906.

Wegen Reinigung bleiben die Geschäftsräume am 23. und 24. März 1906 für nicht dringliche Angelegenheiten geschlossen.
Eibenstock, am 13. März 1906.

Königliches Amtsgericht.

Der Ertrag der Wehrsteuer.

Zu der Frage „Welchen Ertrag kann eine Wehrsteuer bringen?“ wird der „Deutschen Tages-Ztg.“ geschrieben: Der Entwurf von 1881 berechnete den Ertrag auf 19,7 Millionen. Die Bevölkerungszunahme und der vermehrte Wohlstand lassen einerseits eine nicht unwesentliche Steigerung erwarten. Andererseits wird man, um mit der Steuer nur möglichst kräftige Schultern zu treffen und unter Berücksichtigung des gesunkenen Geldwertes, die untere Grenze des Zuschlages zur Einkommensteuer nicht, wie der Entwurf von 1881, auf 1000 M., sondern vielleicht auf 3000 M. festsetzen müssen. Wenn wir bei der Berechnung des Steuerertrages die Statistik der preussischen Einkommensteuer als Grundlage für das ganze Reich annehmen, so glauben wir hiermit keinen falschen Faktor in die Berechnung einzuführen; denn man kann wohl annehmen, daß die Einkommenverhältnisse im außerpreussischen Deutschland eher besser als schlechter sind.

Nach dem statistischen Jahrbuche für das Reich und der Uebersicht über das Heeresergänzungsgeschäft für 1904 wurden in den Jahren 1893 bis 1904 im Durchschnitt jährlich 227 902 Mann vom Heeresdienst befreit. Wir hatten vorgeschlagen, die Wehrsteuer vom 32. bis zum 45. Lebensjahre zu erheben, in denen wohl fast alle Wehrpflichtigen selbständig sind und eigene Einnahmen haben, so daß auf eine Heranziehung der Eltern zur Steuer verzichtet werden kann. Im 32. Lebensjahre wird der Steuerpflichtig werdende Jahrgang nur noch 204 086 Mann stark sein; denn nur 88,55 v. H. der Dreiundzwanzigjährigen erreichen voraussichtlich das 32. Lebensjahr. Die zwölf steuerpflichtigen Jahrgänge sind demnach unter Abzug von 1,64 v. H. Gestorbenen insgesamt 2 392 052 Mann stark. Sie alle sollen alljährlich eine feste Steuer von 4 M., wie sie der Entwurf von 1881 vorsah, entrichten. Diese Kopfsteuer ergibt einen Betrag von 9 568 208 M. oder rund 9 1/2 Millionen.

Nach der preussischen Einkommensteuerstatistik für 1905 haben 4,5 v. H. der Gesamtbevölkerung ein Einkommen von 3000 M. und darüber. Berechnen wir diesen Prozentsatz für jene vom Militärdienst befreiten Wehrpflichtigen, so bleiben 107 642 Mann mit einem Einkommen von 3000 M. und mehr. Nach derselben Statistik betrug das Durchschnittseinkommen aller mit 3000 M. und mehr veranlagten Personen im Jahre 1905 8893 M., gegen 8811 M. im Jahre 1904. Nach dem Entwurfe von 1881, der einen Zuschlag von 1-3 v. H. zur Einkommensteuer vorsah, sollte dieser Zuschlag betragen bei einem Einkommen von 1000-1200 M. 10 M., von 1200-1500 M. 12 M., von 1500-1800 M. 18 M., von 1800-2400 M. 24 M., von 2400-3000 M. 36 M., von 3000-3600 M. 52 M., von 3600-4200 M. 72 M., von 4200-4800 M. 96 M., von 4800-5400 M. 120 M., von 5400-6000 M. 148 M. Alle Einkommen über 6000 M. sollen mit 3 v. H. herangezogen werden.

Bilden wir hiernach eine Steuerleiter für 3000 bis 9000 M. Einkommen, so würde dies ungefähr folgende Steuererträge ergeben: 3000-3600 M. 30 M., 3600-4200 M. 45 M., 4200-4800 M. 63 M., 4800-5400 M. 84 M., 5400-6000 M. 108 M., 6000-6600 M. 132 M., 6600-7200 M. 156 M., 7200-7800 M. 187 M., 7800-8400 M. 218 M., 8400-9000 M. 252 M. Jene 107 642 einkommensteuerpflichtige Wehrpflichtigen hätten also bei einem Durchschnittseinkommen von 8811 M. jährlich 252 M. = 27 115 684 oder rund 27 Millionen Mark Steuern zu zahlen. Die gesamte Wehrsteuer würde also einen Ertrag von 36 1/2 Mill. M. ergeben, von denen nur rund 9,2 Millionen von jenen 2 285 410 Mann aufgebracht werden, die unter 3000 Mark Einkommen haben, während 27,3 Millionen von den starken und leistungsfähigen Schultern getragen werden. Die meisten von jenen 107 000 Mann, die zu einem Zuschlage zur Einkommensteuer herangezogen werden, hätten sicherlich, wenn militärfähig, als Einjährig-Freiwillige gedient. Was will für einen solchen Mann die Steuersumme bedeuten, die er in zwölf Jahren bezahlen muß, gegenüber den Summen, die er als Einjähriger und ev. als Reserveoffizier verbraucht hätte? Will man die leistungsfähigen Schultern noch mehr heranziehen, so könnte die stufenweise fortschreitende Steigerung noch weiter ausgedehnt werden, vielleicht bis auf 15 000 M. und 4 v. H. Dann würde der Ertrag noch weit höher werden.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser hat an den Hauptmann Volkman in der Schutztruppe für Südwestafrika folgendes Telegramm gerichtet: „Ich spreche Ihnen wie den bei der Unterwerfung des Cornelius beteiligten Truppen meine warme Anerkennung aus und verleihe Ihnen den Kronen-Orden 3. Klasse mit Schwertern.“
— Hamburg, 14. März. Der Reichspostdampfer

Gouverneur, mit der ersten Staffel des Marine-Infanterie-Detachements aus Ostafrika an Bord, ist heute nachmittag gegen 4 Uhr hier eingetroffen.

— Deutsche Reichstagsabgeordnete aus den Kolonien fordert in ihrer neuesten Nummer die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung. Sie meint, daß der kurze Aufenthalt einzelner Abgeordneter in den Kolonien nicht entfernt zur Gewinnung eines einigermaßen abgeschlossenen Urteils über die Bedürfnisse der Schutzgebiete genügt, und zieht aus dieser Auffassung die Konsequenz: „Untere drei größten Kolonien, Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Südwestafrika und Kamerun mit Togo, sind in ihrer Entwicklung bereits soweit vorgeschritten, daß sich dort qualifizierte Männer zur Genüge vorfinden würden. Es fragt sich nur, wo sollen dieselben ihre Stimme zur Geltung bringen? Und die einzige Antwort auf diese Frage erscheint uns: Als Abgeordnete der betreffenden Kolonie im Deutschen Reichstage. Wenn im Reichstage z. B. je drei gewählte Vertreter der betreffenden Kolonie säßen, so würde man über manche Schwierigkeit, die heute noch vorhanden ist, mit Leichtigkeit hinwegkommen. So würde z. B. ein aus Ost- oder Südwestafrika bestellter unabhängiger Reichstagsabgeordneter über die Entschädigungsansprüche der Ansiedler nach Aufständen in ganz anderer Weise referieren können, als ein Beamter der betreffenden Kolonie oder des Reichs. Viele Fragen, die die Kolonie bewegen, ließen sich auf diese Weise am besten lösen, und das Vertrauen, welches die Kolonie im deutschen Volke zu erringen strebt, würde schnell steigen.“

— Rußland. Petersburger und Moskauer Blätter melden, daß die russischen Revolutionäre einen bewaffneten Aufstand vorbereitet. In Massen werden Proklamationen an die Arbeiter und Bauern verteilt, Bomben und Höllenmaschinen in großen Mengen hergestellt. Ein Mitglied des Revolutions-Komitees soll sich geäußert haben, daß am Tage des Ausbruches der Revolution alle Häuser, die von Arbeitern bewohnt sind, in Brand gesteckt werden, damit das arme Volk auf die Straßen ströme. Gefährliche Kämpfe werden nur in kleinen, fliegenden Kolonnen, die mit Bomben, Revolvern und Dolchen ausgestattet sind. Die bereits sich bemerkbar machende Bewegung unter den Eisenbahnern stehe mit der Aktion des Revolutions-Komitees in Zusammenhang. Allen Wahlkommissionen gehen seitens der Revolutionäre Drohbriefe zu, in denen für den 31. März Ueberfälle auf die Kommissionen angekündigt werden. Die Regierung ordnete an, daß in mehreren westlichen Gouvernements alle Wahlvorbereitungen einzustellen sind.

— Frankreich. Die Tätigkeit der Gelsenkirchener Rettungsmannschaften in den von Leichen gefüllten Gruben von Courrières hat natürlich nur Leichenbergungen herbeiführen können und mußte gleichfalls am Dienstag morgen wenigstens zeitweise eingestellt werden, da die Feuersgefahr und die Ausdünstungen der verwesenden Leichen menschlichen Kräften jede Wirksamkeit unmöglich machen. Mehrere, was hervorzuheben ist, gerade chauvinistische Zeitungen machen besonders darauf aufmerksam, daß der Vergleich zwischen dem Vorgehen der deutschen Rettungsmannschaften mit ihren Apparaten und den französischen eine starke Erregung unter der Bevölkerung hervorgerufen hat. Man bringt auch die Abfertigung des Chefindustriellen Lavaurs mit diesem Eindrucke in Zusammenhang. Bemerkenswert sind in dieser Hinsicht die Schilderungen der „Patrie“: „Ich werde nie den Eindruck vergessen, den die Ankunft dieser Halb Soldaten in deutscher Uniform hervorrief, als sie die plötzlich von einer wogenden Menge gefüllten Arbeiterstraßen durchschritten, dieser Deutschen, die ihren französischen Kameraden von Courrières mit etwas Hoffnung den Trost brachten, den edle Bemühungen geben. Unter diesen graublauen Uniformen fühlte man edle Herzen schlagen, die ohne Furcht der Gefahr entgegen gingen.“ Der Berichterstatter des nationalistischen Blattes erklärt die Haltung und Ausrüstung dieser Bergleute für einfach mustergiltig und hebt vor allem hervor, daß sie für ihre Dienste nichts annehmen wollen. Ihre Tätigkeit hat bewundernswürdige Resultate ergeben, fügt er hinzu. Dank ihren Apparaten und ihrer Arbeitsmethode vermochten sie, was uns bis dahin unmöglich, die Gänge des Schachtes II ganz zu durchforschen. Die gesamten Schächte werden von ihnen innerhalb fünf Tagen in allen Winkeln durchsucht sein. Selbstverständlich werden von allen Seiten besondere Auszeichnungen für diese Mannschaften verlangt, die der Sache der internationalen Solidarität einen Dienst erwiesen hätten, dessen Tragweite nicht zu unterschätzen wäre.

— Nach einer Drahtmeldung aus Lens haben die Ingenieure, die von der Regierung beauftragt sind, die Rettungsarbeiten zu leiten und die Werke von Courrières wieder betriebsfähig zu machen, einen ausführlichen Bericht über ihre Tätigkeit erstattet. Darin wird die Katastrophe auf eine Gasexplosion als Folge eines Brandes zurückge-

führt. Die Art und der Ursprung der explodierten Gase werden sich erst feststellen lassen, wenn man bis zum Explosionsherd vorgedrungen ist.

— Spanien. In Madrid kam es am Dienstag zu einem Zwischenfall in der Kammer, denn der Oberst Primorivera, ein Neffe des gleichnamigen Generals, hieb dem Abgeordneten Soriano mit der Faust in das Gesicht, und schlug ihm zwei Zähne aus. Es erhob sich großer Lärm, und die Republikaner verließen darauf die Sitzung, doch hofft man, daß ihr Fernbleiben nur vorübergehend sein wird. Die Gerüchte von einer Ministerkrise werden als unbegründet bezeichnet. Primorivera wurde vor das Kriegsgericht gestellt, Soriano und er haben sich ihre Zeugen geschickt.
— Der „Kölnischen Zeitung“ wird über französische Machenschaften in Marokko aus Madrid gemeldet: Am 14. März erschien eine zahlreiche Abordnung der Kaids der umwohnenden Kabylen bei dem Gouverneur von Melilla, General Marina, um gegen die Seeräuberei der Mar-Chica-Leute Einspruch zu erheben. Sie klagte jedoch nicht Marren, sondern französische Abenteurer als Urheber dieser Seeräuberei an. Die Abordnung versprach, den Präsidenten zu bitten, er möge Delbrel und die übrigen Franzosen ausweisen, weil sie ständig den Frieden bedrohen. In dem Besitze einer Madrider politischen Persönlichkeit befinden sich offenbar aufgefangene Briefe der französischen Bewohner der Faktorei an Delbrel, aus denen hervorgeht, daß der Präsident nur ein Werkzeug Frankreichs ist, und die die französischen Machenschaften am Riß aufdecken.

— England. Im englischen Unterhause ist allen Ernstes eine Erzählung zur Sprache gekommen, die in Londoner Blättern angekündigt wird und eine deutsche Invasion in England im Jahre 1910 behandeln soll. Es ist darin sogar eine Belagerung und Plünderung Londons vorgesehen. Offenbar handelt es sich dabei um einen neuen Versuch, Stimmung gegen Deutschland zu machen. Auf eine Interpellation erklärte der Premierminister Campbell-Bannerman, daß er von dieser Publikation sehr überrascht sei. Er sehe nicht, was die Regierung dagegen tun könne, er meine aber, sie könne die Angelegenheit ruhig dem gesunden Sinne und dem guten Geschmack des englischen Volkes zur Beurteilung überlassen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 15. März. Am vorigen Sonntag hat sich der Sängertag des Obererzgebirgischen Gau-Sängerbundes dafür entschieden, in diesem Jahre und zwar am 1. und 2. Juli das Bundes-Sängertreffen in Eibenstock abzuhalten. Die vereinigten Gesangsvereine haben die Wahl Eibenstocks freudig begrüßt und treffen schon jetzt Vorbereitungen zu einer würdigen Feier des Festes. Das letzte Sängertreffen fand hier im Jahre 1887 gelegentlich des 50jährigen Jubiläums des „Liedertranz“ statt. Diesmal feiert gleichzeitig der Orpheus das 50jährigen Jubiläum seines Bestehens. Wir wünschen schon heute, daß sich das Sängertreffen in Eibenstock so gestaltet, wie es Festgeber und Gäste nicht anders wünschen können.

— Eibenstock, 16. März. Am 19. März feiert der Jahrestag des großen Brandes in der Unterstadt zum 50. Male wieder.

— Leipzig, 15. März. Ein dreierster Diebstahl wurde heute in den Morgenstunden am Brühl ausgeführt. Ein dort kurze Zeit ohne Aufsicht dastehendes Rutschgeschirr, ein gelber naturfarbiger Wagen, mit dem Namensschild „Max Möbius, Wagenbauer“, bespannt mit achtjährigem Wallach, mit Stern und mit weißer rechter Hinterfessel, die durch Brennen mit „18. Mannen“ gekennzeichnet ist, wurde von unbekannter Hand entwendet. Das Geschirr hat einen Wert von 1200 M. und dürfte auswärts zum Kauf angeboten werden.

— Zwickau, 13. März. Strafkammer III. Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Bürstenmacher G. R. M. aus Schönheide, dem zur Last fiel, in Gemeinschaft mit einem oder mehreren anderen in Oberstüngen und in Wilzschhaus Einbrüche ausgeführt zu haben, wurde nach längerer Beweisaufnahme nur des Diebstahls in Oberstüngen für schuldig befunden und unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Plauen i. V., 13. März. Als gestern nachmittag 4 Uhr 51 Min. der Personenzug Nr. 2083 von Eger kommend in den oberen Bahnhof einfuhr, sprang plötzlich ein Mann in anscheinend selbstmörderischer Absicht vor die Vorspannmaschine. Er geriet unter die Räder und wurde völlig zermalmt. Ober- und Unterkörper lagen 20 m von einander entfernt neben den Schienen. In dem Toten wurde der 33 Jahre alte, in Brodau bei Reßschau wohnende Maurer Thumshäcker ermittelt.

— Oibernhau, 15. März. Aufsehen erregt die von der Polizei bei einem hiesigen als vermögend geltenden Ein-

ast
eilungen.
jährig-
konat.
k.
enhaus
und zum
stgieder
an bei
und A.
nd.
hlungen.
n.
HER
D
er
Straße 6.
leiden-
ußland
42 Pf.
42 Pf.
bankend
latte.
mer un-
ein orri-
dreisäu-
endpost“
zur Be-
schans
f.
schm. Mbb.
16 7,20
48 8,05
58 8,11
00 8,18
07 8,24
14 8,31
34 8,58
42 8,68
02 8,18
10 9,26
28 9,39
30 9,46
36 8,06
41 8,05
57 8,25
60 8,45
80 8,55
99 9,04
100 8,15
101 8,30
102 8,36
103 8,42
104 8,48
105 8,54
106 8,60
107 8,66
108 8,72
109 8,78
110 8,84
111 8,90
112 8,96
113 9,02
114 9,08
115 9,14
116 9,20
117 9,26
118 9,32
119 9,38
120 9,44

wohner vorgenommene Hausdurchsuchung. Die Maßnahme ist begründet wegen dringender Verdachts der Verübung wiederholter Diebstähle. Die polizeilichen weiteren Ermittlungen in dieser Angelegenheit sind noch im Gange. Da kein Fluchtverdacht vorliegt, ist von einer Verhaftung bis jetzt Abstand genommen worden.

Am fremde Schuld.

Roman von Reinhold Ortman.
(26. Fortsetzung.)

Raum eine Stunde darauf trat eine schlanke, in tiefer Trauer gekleidete Dame, deren Gesicht durch einen dichten Schleier völlig verhüllt war, in das Zimmer der Kranken ein. Sie wollte auf das Lager Eufriedens zuweilen, aber entsetzt blieb sie in einiger Entfernung vor demselben stehen, als ihr die Kranke jetzt das Gesicht zuwandte und sie die Veränderungen gemahrte, welche die verheerende Krankheit auf dem lieblichen Antlitz hervorgerufen hatte. Ihre Wangen waren bleich und um die Augen hatten sich jene dunklen Schatten gelagert, die man niemals ohne Wehmut auf einem Menschengesicht erblicken kann. Der Ausdruck ihrer Augen aber war noch immer derselbe milde und seelenvolle, wie früher und die Leiden der Vergangenheit hatten nur einen Hauch der Verklärung über die trotz der erschreckenden Veränderung schönen und anmutigen Züge geblieben.

Sie hatte den Gang und die Gestalt ihrer Schwester sofort erkannt und streckte ihr mit einem schnell verschwindenden, wehmütigen Lächeln die Hand entgegen.

„Es ist schön von dir, daß du zu mir kommst, Wanda,“ sagte sie mit leiser, weicher und melodischer Stimme. „Ich habe mich sehr verändert, nicht wahr? Aber es ist auch lange her, daß wir uns zum letzten Male gesehen haben.“

„O, wie lange, meine arme Eufriede,“ rief Wanda erschüttert aus, indem sie den Schleier zurückschlug und sich zu der Kranken niederbeugte, um sie zu küssen. „Aber beim Himmel, es war nicht meine Schuld, denn nur das strenge Gebot deiner Ärzte hat mich von dir fern gehalten.“

„Ich glaube dir und es war auch besser so! Wohl habe ich mich oft, recht oft nach dir gesehnt, aber dennoch habe ich immer im Stillen gebangt bei dem Gedanken, daß du kommen möchtest, ehe ich stark genug war, mit dir über Alles zu reden, was mir das Herz bedrückt.“

„Und dazu bist du auch heute noch nicht stark genug, meine liebe, kleine Schwester. In wenigen Tagen wollen wir Alles mit einander besprechen, heute aber mußt du dich noch schonen.“

„Nein, nein Wanda, ich fühle, daß meine Kräfte ausreichen und endlich einmal muß ich von meiner Brust diese Last abwälzen, die mich schwerer niederdrückt, als alle körperlichen Leiden. Komm, setze dich zu mir und antworte mir offen und ehrlich auf meine Fragen. Ich versichere dich, daß ich stark genug bin, um Alles zu hören und ich verspreche dir, mich nicht aufzuregen.“

Ihre Worte klangen so flehend und zugleich überzeugend, daß Wanda ohne weitere Einrede der Aufforderung folgte und sich auf einen Sessel zur Seite des Bettes niederließ. Die Wärterin hatte gleich bei ihrem Eintritt das Gemach verlassen und so befanden sich die beiden Schwestern allein und ungehört bei einander. Wohl mehr als eine Minute lang sprach keine von ihnen ein Wort; dann ergriff Eufriede Wanda's Hand und sagte leise:

„Du ahnst vielleicht schon, was ich dich fragen will und was ich aus keinem anderen Munde hören möchte, als aus dem Deinigen. Vergieb mir, wenn es dir weh tut, aber ich habe unter der Ungewißheit schon unfähig gelitten. Auf welche Weise ist Erich gestorben? Durch seine eigene Hand?“

„Wie kommt du auf diese Vermutung, Eufriede? Nein, er fiel als das Opfer eines Verbrechens.“

„Aber wie war es möglich, daß das Entsetzliche geschah? Wer hat die furchtbare Tat begangen oder — wer soll sie begangen haben?“

„Was soll ich dir sagen? Die Untersuchung ist noch lange nicht zu Ende und woher sollte ich wissen, was noch nicht einmal dem Untersuchungsrichter bekannt ist?“

„Und dennoch verdirgst du etwas vor mir. Man hat den Schuldigen noch nicht entdeckt; aber man verdächtigt einen Unschuldigen, nicht wahr? O, spanne mich nicht länger auf die Folter, zwinge mich nicht, das Furchterliche qualvoll zu erraten!“

„Wenn du es denn nicht anders willst, so sollst du Alles hören. Eufriede! Der Mann, den man beschuldigt, Erich getötet zu haben, ist kein anderer als Oswald Gichstedt. Er befindet sich seit dem Tage Deiner Erkrankung in Untersuchungshaft und noch hat er seine Unschuld nicht nachweisen können.“

Wenn Wanda befürchtet hatte, daß Eufriede diese Eröffnung durch irgend eine Aeußerung des Schreckens oder des Entsetzens beantwortet werde, so hatte sie sich getäuscht, denn das junge Mädchen sah sie nur mit großen, weit geöffneten Augen an und ihre Hand presste die behandschützten Finger der Schwester noch fester zusammen; aber ihre Stimme verriet nichts von dem, was in ihrem Innern vorgehen mochte.

„Er hat seine Unschuld noch nicht nachweisen können,“ sagt du, und es ist Niemand dagewesen, der für ihn eingetreten wäre. Niemand, der es vollbracht hätte, ihn durch sein Zeugnis zu retten?“

„Deine Nerven sind noch überreizt, Eufriede; ich sollte dir eigentlich garnicht weiter antworten. Wer hätte denn für den Doktor eintreten sollen, dessen Zeugnis hätte ihn denn retten können, wenn er sich gewissermaßen selbst aufgibt? Wenn er wirklich unschuldig ist, muß es ihm auch gelingen, sich zu rechtfertigen!“

„Wenn er wirklich unschuldig ist? Wanda, um Gottes willen, Du wogststhan die Möglichkeit zu denken, daß er es nicht sein könnte! Du, um derentwillen das Alles über den Unglücklichen hereingebrochen ist. Nein, nein, so waren Deine Worte nicht gemeint.“

„Und weshalb sollte ich mich durchaus der traurigen Ueberzeugung verschließen, die für alle Anderen fast schon feststehend ist? Glaubst du, daß man einen Mann von der gesellschaftlichen Stellung des Doktors so lange im Gefängnis behalten würde, wenn nicht die allerdringendsten Verdachtsgründe gegen ihn vorlägen? Gott allein mag wissen, welche unselige Verirrung die Tat herbeigeführt hat! Ich bellage sie gewiß aus tiefstem Herzen, aber ich wage schon längst nicht mehr, an Oswald's Schuldlosigkeit zu glauben.“

Sie hatte, als sie mit etwas unsicherer Stimme die letzten Worte sprach, ihre Augen zu Boden geschlagen und als sie jetzt auffchauend dem Blick ihrer Schwester begegnete, er-

schrak sie fast vor dem entsetzten und zornigen Ausdruck, mit welchem derselbe auf sie gerichtet war.

„Wenn das Dein Ernst ist, Wanda, so begehst du ein furchtbares Unrecht an dem Manne, der Alles geopfert hat, um dir zu helfen. Mögen alle diejenigen an seiner Unschuld verzweifeln, die ihn nicht kennen; um dich, wahrlich, hat er es nicht verdient. Dir kommt es zu, jetzt unerhütet an seiner Seite zu stehen und, nun Du es einmal hast so weit kommen lassen, offen vor aller Welt zu bekennen, daß du für ihn eintrittst mit Leib und Seele.“

„Du phantasierst, Eufriede. Ich sehe, wie Unrecht ich tat, mit dir über diese Angelegenheit zu sprechen.“

„Nein, mein Verstand ist vollkommen klar; aber kommst du dich wirklich darüber wundern, daß es mich empört, dich so von dem Manne sprechen zu hören, den Deine Schuld ins Unglück gestürzt hat?“

„Die Rücksicht auf Deinen Zustand macht es mir unmöglich, dir zu antworten, und ich habe auch sonst keine Veranlassung, mein Tun vor dir zu rechtfertigen, Eufriede! Aber die Wärme, mit der du dich des Doktors annimmst, erschreckt mich. Hüte dich wohl, dein Herz einem Manne zu schenken, der vielleicht binnen wenigen Tagen schon für immer aus unserer Gesellschaft ausgestoßen werden kann.“

„Das also ist es, was du fürchtest und was dich bestimmt, Oswald zu verraten? Und das ist der einzige Dank, den du für seine aufopfernde Liebe hast?“

„Seine Liebe? Wenn meine Schuld durch sie bestimmt werden sollte, so wäre ich gewiß jeder Verpflichtung enthoben. Er hat mich nicht einen Augenblick aufrichtig geliebt.“

„Wanda!“

„Seine Vorwürfe zwingen mich, zu sprechen, und ich will jetzt ganz offen gegen dich sein, obwohl du vielleicht noch zu unerfahren und zu romantisch veranlagt bist, um mich ganz zu begreifen. Als ich dem Doktor vor mehreren Jahren zum ersten Male begegnete, glaubte ich, ihn leidenschaftlich zu lieben und ich bin fest der Meinung, daß es von seiner Seite damals wirklich der Fall gewesen ist. Mein Vater zwang mich bald darauf zur Heirat mit einem Manne, der mir im Anfang gleichgültig war und den ich später haßte, weil mir das Band, welches mich an ihn fesselte, von Tag zu Tag drückender und unerträglicher wurde. Längst hatte ich mich nach einer Befreiung aus diesem Joche gesehnt; als der Zufall Oswald wieder in unseren Weg führte und ihn ahnungslos Freundschaft mit Erich schließen ließ. Da endlich glaubte ich einen Weg zu sehen, der mich zu dem ersehnten Ziele führen konnte. Freilich muß ich gestehen, daß ich meine ganze Ueberredungskunst aufbieten mußte, ehe ich das jaghafte Versprechen einer Freundschaft von ihm erhielt. Vielleicht wäre meine Neigung für ihn im Angesicht dieser Demütigung schnell wieder erloschen, wenn ich nicht entdeckt hätte, daß Oswald, je kälter er gegen mich wurde, sich desto wärmer und hingebender dir zuwandte, Eufriede. Die Eifersucht machte aus meiner schwachen Neigung eine Leidenschaft und in dieser Leidenschaft vergaß ich alle meine bisherige Vorsicht und handelte so blind, daß Erich auf uns aufmerksam werden mußte. So kam die Katastrophe endlich herbei, und obwohl der Doktor an allem vollständig schuldlos war, besah er doch Mut und Charakter genug, sein Freundschaftsversprechen gegen mich zu erfüllen und, meinem sich fast wahnsinnig gebenden Manne gegenüber, für mich einzutreten. Was weiter geschehen ist, brauche ich dir ja nicht mehr zu erzählen. Das Band, welches mich an von Tränen kettete, ist gelöst, auf eine schreckliche Weise zwar, aber es ist doch gelöst und ich kann darüber nicht mit dem Schicksal rechten. Die Welt hält den Doktor für den Mörder; es ist möglich, daß nur ein verhängnisvolles Zusammentreffen von zufälligen Umständen obwaltet, daß er unschuldig ist; aber mit welchem Recht könnte ich ihn für schuldig erklären, da alle ihn verurteilen?“

Die Kranke hatte der Auseinandersetzung ihrer Schwester zugehört, ohne dieselbe zu unterbrechen; je weiter Wanda in ihrer Erzählung kam, desto verklärter und freudiger wurde der Schimmer ihrer Augen. Ihre Stimme klang sanft und weich, als sie nach einer Pause des Schweigens erwiderte:

„Ich begreife dein jetziges Benehmen, Wanda, da du mir sagst, daß du Oswald nicht mehr liebst. Ich danke dir für dein offenes Bekenntnis. Du ahnst vielleicht selber kaum, mit welchem Trost es mein Herz erfüllt, zu wissen, daß Oswald auch an all den traurigen Umständen schuldlos ist, die dem Tode des armen Erich's vorausgegangen sind.“

„Ich bin überzeugt, daß du deine Worte besser wählen würdest, wenn du nicht noch leidend wärest und wenn du das Urteil der Gerichte —“

„O, sprich es nicht aus,“ unterbrach sie Eufriede schnell und wieder röteten sich ihre blassen Wangen. „Oswald wird nicht verurteilt werden, denn noch ist jemand da, der ihn retten kann und der ihn retten will um jeden Preis! Wenn auch keiner mehr zu ihm stände, ich will auftreten. Ich werde seinen Richtern, werde aller Welt zurufen, daß er unschuldig ist an der doppelten Schuld, die man ihm jetzt aufbürden will.“

Ihre Augen leuchteten und durch den Ton ihrer Stimme klang die Freude ihres Herzens.

Wanda aber war bestürzt von ihrem Siege aufgesprungen, denn sie glaubte nicht anders, als daß die Aufregung der letzten Viertelstunde einen Rückfall der Krankheit herbeigeführt habe und in ihrem Schrecken griff sie nach der auf dem Tischchen stehenden Glocke, um die auf dem Korridor befindliche Wärterin herbeizurufen.

Als dieselbe das Zimmer betrat, lag die Kranke zwar matt, aber ruhig lächelnd in ihren Kissen und ihr Aeußeres zeigte nicht die geringste Bestätigung für Wanda's hastig ausgesprochene Bestürzung.

„Du bist gar zu ängstlich,“ sagte Eufriede, indem sie ihrer Schwester kühl die Hand zum Abschied reichte, „jetzt aber muß ich rasch genesen, denn man bedarf meiner dringend. Ich muß die wichtigste Aufgabe meines Lebens erfüllen, — es gilt einen Unschuldigen von einem entsetzlichen Verdacht zu befreien und einen Mann, der mir über alles teuer ist, vor Schmach und Schande zu bewahren!“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Eine 184 englische Meilen lange Illumination. Bekanntlich besuchte der Prinz von Wales zurzeit mit seiner Gemahlin die indischen Besitzungen und das Paar ist dort mit echt orientalischer Pracht, die an die Schilderungen von „Tausend und eine Nacht“ erinnerte, empfangen und gefeiert worden. In Rangoon wurde ihnen u. a. eine großartige Illumination geboten, aber sie wurde an Eigenart

und Pracht noch übertroffen durch eine von der Eisenbahnverwaltung ins Werk gesetzte. Beide Seiten der Bahnstrecke nach Mandalay waren mit einer Reihe Lampions in Blattform geschmückt und zwischen jedem zweiten Paar stand ein Eingeborener mit einer großen Doppelfackel, und die Illumination wurde ohne Unterbrechung die ganze Strecke entlang fortgesetzt, bis das Tageslicht den königlichen Zug beschien. Die auf diese Weise von der doppelten Feuerlinie beleuchtete Strecke betrug 184 englische Meilen, und es mag noch, um das Enorme der Veranstaltung zu zeigen, erwähnt werden, daß jeder Fackelträger nur zehn Meter von seinem Nachbar entfernt stand.

— In der Schule kann, da die Kinder dicht beieinander sitzen, auch das reinlichste Kind durch Uebertragung von seinem Nachbar einen unsauberen Kopf bekommen. — Dieser Zustand muß unter allen Umständen möglichst rasch beseitigt werden, erstens um des Kindes selbst willen, welches dadurch schließlich sogar hartnäckige und schmerzhaft Auslässe, Drüsenentzündungen und gefährliche Augenentzündungen bekommen kann und zweitens wegen der Mitschüler, welche sonst leicht angesteckt werden können. In solchen Fällen ist das beste Hausmittel zur Reinigung des Kopfes folgendes: Man wäsche an drei auf einander folgenden Tagen den Kopf und das Haar gründlich mit Petroleum (niemals bei Licht wegen Feuergefahr!); während dieser drei Tage muß das Kind der Schule fernbleiben. — Dann, während es wieder die Schule besucht, wäsche man täglich Kopf und Haar ebenso gründlich mit einer möglichst warmen Sodalösung (2 Eßlöffel Soda auf ein Liter Wasser) und kämme jedesmal das Haar mit einem engen Kämme auf das sorgfältigste durch. Dieses Waschen und Kämmen muß so lange fortgesetzt werden, bis sämtliche Kruste (die kleinen Eier der Tiere) von den Haaren verschwunden sind.

Platzmusik am Sonntag, den 11. März, von 11 Uhr vorm. ab auf dem Postplatz.

„Selbstverständlich Kathreiners Malzkaffee!“

lautet die Antwort des Arztes auf die Frage der Hausfrau:

„Was sollen wir trinken?“

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eidenkosh vom 11. bis 17. März 1906.

Aufgehoben: 14) Karl Hammer, Fleischer hier, ehel. S. des Franz Hammer, anf. Tischlers in Neubad mit Elsa Helene Seidel hier, ehel. T. des weil. Ernst Wilhelm Seidel, Maschinenstüblers hier. 15) Ernst Robert Kirsch, Postbote hier, ehel. S. des Friedrich Wilhelm Kirsch, Webers in Nichtenstein mit Frieda Martha Grünzig in Nichtenstein, ehel. T. des Friedrich Wilhelm Grünzig, Webers daselbst.

Gebraut: 12) Kurt Adolf Hufschreuter, Walдарbeiter hier mit Marie Sophie geb. Müller hier.

Getaut: 64) Karl Emil Vestner. 65) Richard Hermann Lent. 66) Kurt Hans Lent. 67) Gretchen Elsa Uelsh. 68) Hannchen Eufriede Stiemmler, unehel. 69) Paul Willy Stark, unehel.

Geheiratet: 24) Anna Pauline Tischbeiner geb. Benzl, Ehefrau des Gustav Eduard Tischbeiner, Handarbeiters hier, 32 J. 11 M. 28 T. 25) Karl Moritz Köfner, Kutischer hier, ein Gemann, 31 J. 4 M. 13 T. 26) Totgeb. ehel. Tochter des Hermann Oester, Stidmaschinenbesizers hier. 27) Ernst Alfred, Sohn der Johanne Margarethe Staab hier, 2 M. 1 Tag.

Am Sonntag Schulfest:

Vorm. Predigttag: Ephef. V. 1—9. Pastor Rudolf. Die Beichtrede hält Pfarrer Gebauer.

Nachm. 1 Uhr: Kinder Gottesdienst für die Mädchen im Alter von 10—14 Jahren. Pfarrer Gebauer.

Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. Pastor Rudolf.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Berlin, 15. März. Am Sonntag, den 18. März mittags finden in Berlin und den Vororten 106 sozialdemokratische Versammlungen statt mit der Tagesordnung: Die bürgerliche Revolution der Jahre 1848 und 1849 und das preussische Dreiklassenwahlrecht.

— Essen a. R., 15. März. (Privattelegramm.) Um den Frühpersonenzug zur Entgleisung zu bringen, hatten heute bisher unbekannte Täter auf der Strecke Oberhausen-Stürum ein schweres Hindernis aufgetürmt. Einige Minuten vor dem Passieren des dicht besetzten Zuges wurde der Anschlag von einem Streckenwärter vereitelt. Vor einigen Tagen wurde auf jener Strecke auf den Zug geschossen.

— Straßburg, 15. März. Im Uebermut verfezte ein zum Militär ausgehobener junger Burche nach der Musterung angetrunken dem Ziegleibesitzer Walthier mit einem Pflriemen einen Stich ins Herz, der ihn sofort tötete.

— Paris, 15. März. (Privattelegramm.) In Courrières bedrohen die Ausdünstungen der Leichen die Gegend mit ansteckenden Krankheiten. Es wird Typhus befürchtet. Die Leichen werden deshalb nicht mehr ausgeföhrt; wenn sie nach 5 Minuten nicht erkannt werden, werden die Särge geschlossen. Es wurde beschloffen, täglich zwei Bestattungen abzuhalten. Die Pariser Feuerwehr und die deutschen Rettungsmannschaften sehen ihre Tätigkeit ununterbrochen fort; je zwei Mann hoben eine Leiche, deren Ausdünstungen jedoch so stark sind, daß der hintere Träger alle 10 Minuten abgelöst werden muß. So werden zwei Stunden gebraucht, um eine Leiche ans Tageslicht zu schaffen.

— Moskau, 15. März. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Ein Erlass des Präfecten von Moskau ermahnt die Bürger, daß sie nicht den heurückenden Gerüchten, die vollkommen unbegründet seien, Glauben schenken sollen. Er erklärt, daß die Ruhe und Sicherheit in Moskau aufmerksam gehütet werde und daß jeder Versuch,

die Ordnung werden t...
äußeren Börsenfo...
scheiden, G...
joll nach

Ma...
G...
mit und mieten...
meinen

F...
jezt g...
Eintan...
den...
bedru...
N...
Pa...

Chem...
Neue...
vorjäh...

R...
eines j...
jugendfr...
weiche...
gebrauch...

Steden...
von...
mit...
a. St...

Ma...
teile ich...
unentgelt...
langen, o...
daunungs...
A. Hoec...

E...
die...
vertrau...
für...
E...

Deile...
„Stieb...
glücklich...
2 Pf...
rein. 2...
fein und...
240 Pf...
3 Pfd. k...
sammen...
sendet...
Holdt, M...

Jüng...
oder Fri...
Geschäft...
Stickerf...
früher zu...
Offerte...
die Exped...

Sm...
bewan...
in angen...
Bon...
Exped. d...

die Ordnung zu stören, sofort in schärfster Form unterdrückt werden würde.

Moskau, 15. März. Auf Verlangen der an dem äußeren Handel beteiligten Expeditionen richtete das Börsenkomitee das Ersuchen an den Handelsminister, zu entscheiden, daß alle Waren, welche vor dem ersten März in Gdtkuhnen und Wirballen eingetroffen sind, den Eingangszoll nach dem früheren Zolltarif zahlen sollen.

Belgrad, 15. März. Gemäß der Entscheidung der Regierungspartei erteilte die Regierung ihren Delegierten neue Instruktionen für die Verhandlungen betreffend den Abschluß eines Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn. Von dem Abschluß eines Handelsprovisoriums ist seitens der Regierung Abstand genommen worden. Die Delegierten sind heute nachmittags nach Wien abgereist.

New-York, 16. März. Auf der Denver-

Rio-Grande-Bahn stießen in der Nähe von Portland um Mitternacht zwei Personenzüge zusammen. Es wird befürchtet, daß 150 Personen getötet worden sind. Die Wagen gerieten in Brand; die meisten Opfer kamen in den Flammen um.

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Garçonlogis,
mit und ohne Pension, billig zu vermieten. Gleichzeitig empfehle ich meinen **Mittagsstisch.**
Emil Weissflog.

Chem. Waschanstalt Färberei für Damen- u. Herren-Garderobe, Handschuhe, Straussenfedern, Spitzen etc.
Neueste Saisonmuster
Annahmestelle bei Herrn Emil Mende, Eibenstock.

Ludw. Arnold
NÜRNBERG.

Für Hausbesitzer
Jetzt günstige Gelegenheit zum Einkauf von gutem durchgehenden **Linoleum**, auch billige bedruckte Ware und Läufer im **Räumungsverkauf** von **Paul Thum,**
Chemnitz,
Chemnitzstr. 2 und Markt 20.
Neueste Tapeten allerbilligst, vorjährige Muster weit unter Preis.

FÜRSTLICHE BRAUEREI KÖSTRITZ THÜRINGEN
Gegründet 1696
Köstritzer Schwarzbier.
Dieses altherühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutartern, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Rekonvaleszenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Eibenstock** bei **E. Heilmann, Bierdepot.**
Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier.“

Frendliches Parterre
zu Geschäft oder Wohnung passend.
1. April mietfrei.
Feldstraße 11.

Schwedische Hustentropfen
bestbewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit u. andere katarrhalische Affektionen nur allein zu haben
Apotheke Eibenstock.

Liebhaber
eines zarten, reinen Gesichts mit rosigen jugendfrischen Aussehen, weißer, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint gebrauchen nur die allein echte:
Stedenpferd-Villemilchseife
von Bergmann & Co., Korbbeul mit Schutzmarke: Stedenpferd.
à Stück 50 Pf. bei Apotheker **Wiss.**

Brautaussteuer.

Unsere sehr beliebt gewordenen
Spezial-Möbel-Einrichtungen
Mk. 1200.—, 2000.—, 3000.—, 4000.—
empfehlen wir allen Verlobten ganz besonders.
Stets fix und fertig aufgestellt. — Sofort lieferbar.
Zu einem durchaus zwanglosen Besuch unserer Ausstellung der **größten und übersichtlichsten im Königreich Sachsen** laden wir im eigensten Interesse höflichst ein.
Möbelfabrik Rother & Kuntze
Hauptausstellung Chemnitz.
Zweigfabrik Zeulenroda.
Musterzimmer und Vertreter Leipzig, Leplaystraße 1.

Kleine Landwirtschaft,
Grundstück zu Bauplätzen sehr geeignet, ist mit Inventar für 8000 Mark zu verkaufen durch:
Prozeßagent **Vöttger.**

Wohnung.
2 bis 3 Stuben und Küche wird per 1. April zu mieten gesucht. Angebote werden unter „Wohnung“ an d. Exped. d. Bl. erbeten.

Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Sohnes, Bruders und Schwagers **Moritz Karl Löffler** sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Doktor **Frederici** für seine Bemühungen um den Verschiedenen. Herzlichen Dank allen Nachbarn, Freunden und Bekannten, die ihn noch im Tode ehrten.
Die trauernde Gattin
nebst Hinterbliebenen.

Jede Schneiderin
findet größte Vorteile beim Einkauf von Waren aus unserm Verband.
C. G. Seidel,
Eibenstock.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoock, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Ein im Zusammenrichten von **Stickerien** gewandtes, zuverlässiges **Fräulein**
wird per sofort zu engagieren gesucht. Offerten unter **M. M. 100** postlagernd **Eibenstock** erbeten.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist das beste, sparsamste, im Gebrauch billigste Waschmittel.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

3 ältere tücht. Stiehmädchen
suchen für sofort
Kunz & Dürfel.

Elfenbein-Seife
Schonmal „Ester“
die vorzüglichste für den Haushalt!
Wichtige Lieferanten: Günther & Haussner, Chemnitz.

Ich richte **jeden Sonnabend** eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die **Chür. Kunstfärb. Königsee**
Chemische Wäscherei, und bitte um rechtzeitige Aufträge
C. G. Seidel.

Man verlange nur **Zeitler Briketts**
mit der Schutzmarke **ZEITZ**

Schöne sonnige **Halb-Etage**
in der Oberstadt, 3 Zimmer, Küche, großer Vorraum und reichl. Zubehör 1. Juli zu vermieten.
Offerten unter Nr. **345 K.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Einige geübte **Stiehmädchen**
sucht sofort
Wilhelmine Drechsler.

Veilchenseifenpulver
„Bleib mir treu“, anerkannt vorzüglich. Fast überall zu haben.
2 Pfund Cacao 2 Mk. garantiert rein. 2 Pfund gebr. Kaffee rein, fein und kräftig im Geschmack. 240 Pf. 2 Pfd. Würfelzucker 40 Pf. 3 Pfd. klaren Zucker 50 Pf. Zusammen für 5 Mark 30 Pf. versendet gegen Nachnahme **Paul Heldt, Mittweida.**

Durch Gebirg und Tal auf **Urania Fahrrad** direkt aus der Fabrik.
Qualität und Preis ohne Konkurrenz. Katalog umsonst und frei, auch über alle Fahrradteile.
Urania-Fahrradfabrik, Cottbus.

Verkaufe
eine im besten Zustand befindliche **Wach- u. Stiehmachine.** Spannweite 30. Für gutes Gehen längere Zeit Garantie. Dieselbe kann stehen bleiben; Teilzahlung wird gestattet. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Wäschemangeln
für jeden Bedarf, unübertroffen bestes Fabrikat, liefert billigst **Paul Thiele, Wäschmangelfabrik, Chemnitz, nur Hartmannstraße 11.** Langj. Garantie. Katalog gestattet.
Eine gute **Wach- u. Stiehmachine,** hohe Spannweite, verkauft **Gustav Gnüchtel, Hundshübel.**

Schuppen,
Haarausfall, Haarspalte verhindert „Blondin“ f-inst. Arnika-Haaröl. Fl. 50 Pf. **Paul Rosner, Friseur, Postplatz.**

Jüngerer Commis
oder **Fräulein** von einem älteren Geschäft zum Zusammenrichten der Stickerispannungen per 1. April od. früher zu engagieren gesucht. Offerten zu richten an **O. K.** in die Exped. d. Bl.

Bertretung
einer erstklassigen Fabrik in **duntenseidenen Spitzen.** Fr. Offerten unter **K. U. V. 450** an **Nudolf Rosse, Cöln.**

Fräulein,
mit der Stickerie-Branchen vertraut, sucht per 1. April event. später anderweit dauernde, angenehme Stellung. Off. unter **R. R. 200** an die Exped. d. Bl. zu richten.

Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG
Besorgung u. Verwertung.

Ein jüngerer **Leinwandweber** per sofort gesucht. Wo, zu erf. in der Exped. d. Bl.

Zum Musterfach
bewandertes **Mädchen** in angenehme Stellung gesucht. Von wem? zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Junges Mädchen
sucht **Auswärtige** oder **Wäschereinarbeit** oder sonst Hausbeschäftigung. Off. u. **A. G.** an d. Exp. d. Bl.

Zeichner-Lehrling,
begabter, sowie tücht. jüngerer, größerer baldigst gesucht.
Brühl 2, I.

Lohnarbeit
in allen Rapporten wird dauernd ausgegeben. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Garçonlogis
frei.
Feldstraße 11, p. 1.

Hühneraugen
beseitigt man schnell u. schmerzlos mit **Bergers Spezialmittel.** Allein echt bei **H. Lohmann.**

Frisch eingetroffen:
ein großer **Transport Vieh.** Stelle diesmal wieder große Auswahl in **Kindern,** darunter **Gang-Ochsen,** junge, starke **Ruh- und Einspann-Rühe,** welche mit **Rälber,** sowie hochtragende zu soliden Preisen zum Verkauf.
Hochachtungsvoll
Eduard Friess, Schönheide,
Telephon 21.

Strebel'sche Tinten.
Feine schwarze Schreib-, Kopier- u. Archivtinte
Feine schwarze Stahlfeder-, Salon- u. Bureautinte
Beste Rastertinte
Feine rote Tinte
Feine blaue Tinte
empfehlen **Emil Kannebohn.**

10 Tage

Vom 17. bis incl. 26. März 1906.

10%

Jederzeit bemüht und bestrebt, meiner verehrten Kundschaft etwas Besonderes zu bieten, gewähre ich auf

alle Artikel

genannte 10 Tage bei Einkäufen von 2 Mark ab 10%.

Personlicher, höchst vorteilhafter Einkauf hat mich in die Lage versetzt, ganz nennenswerte Vorteile bewirken zu können.

Es ist nicht meine Sache, durch erkünstelte Preise die Kundschaft zu locken, vielmehr eine gediegene Ware zu möglichst billigem Preis abzugeben.

Von dem gebotenen Sonderverkauf bitte ich recht ergiebigen Gebrauch zu machen. Bekanntlich sind bei mir sämtliche Artikel mit äußersten Preisen, für jede Person leserlich, versehen; jeder Kunde wird gebeten

um jedem Mißtrauen zu begegnen sich den sonst üblichen Verkaufspreis zeigen zu lassen.

Sämtliche Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten sind bereits eingetroffen.

Kaufhaus Walther Koehler, Neumarkt 3.

10%

Vom 17. bis incl. 26. März 1906.

10 Tage

Eibenstocker Bank

Zweiganstalt des Chemnitzer Bank-Verein

hält sich zur Besorgung aller in das Bankfach einschlägigen Geschäfte unter coulantesten Bedingungen bestens empfohlen.

Gelder auf Einlagebücher

verzinsen wir zu den günstigsten Sätzen, z. Zt. je nach Kündigungsdauer mit 3—4 1/4 %.

Achtung!

Bitte bringen Sie Töpfe oder Schüsseln Sonnabend zum Wochenmarkt in Eibenstock mit! Ich habe hochfeine Zensgurken u. verkaufe das Pfd. für 25 Pf. Geschmack ist großartig. Achtungsvoll Hugo Junk aus Zwickau.

Frische Champignons,

Salat, Endivien, Blumenkohl, Rosenkohl, Nadieschen, Napfzungen, Spinat, Rhabarber, gefüllte Petersilie, Schnittlauch, Braunschw. Salat-Kartoffeln, allerfeinste zuckerfüße Apfelsinen, Zitronen, Lachs im Aufschnitt, neue Ratsjes-Seringe, Malta-Kartoffeln, Frankf. Würstchen, vieler Pöflinge und Sprossen, stets frischen Quark und diverse Tafelkäse empfiehlt Aline Günzel.

Vorzüglich

bewährt sich die elektrische Gasfernzündung ohne Zündflamme.

Apparate für eine bis 30 Flammen und mehr hält auf Lager und bringt an

Ludwig Gläss,

alleiniger Vertreter für hier u. Umgeb. Ein Probeapparat ist eingestellt und bittet um dessen Bestätigung D. D.

Glacehandschuhe

in den neuesten Farben und Ausstattungen, sowie

Konfirmanten-Handschuhe empfiehlt billigst

Karl Zenker, Forststraße 12, vis-à-vis Hülers Konditorci.

Einen Aufpasser

sucht Paul Krauss.

Landwirtsch. und Obstbauverein Eibenstock.

Am 20. März 1906 abends Vergnügen im Schützenhaus hier (Konzert, Vorträge, Tanz). Für Mitglieder, deren Frauen und zum Haushalt gehörende erwachsene Kinder frei. Für andere durch Mitglieder eingeladene Personen Zutritt nur mit Karte, die vom Sonntag an bei Herren Hermann Baumann, Crottensee, E. Rau am Brühl und A. Meichsner, Schulstr., zu lösen ist.

Der Vorstand.



Mey's Stoffwäsche

ist billig, praktisch, elegant, von Leinewäsche kaum zu unterscheiden u. im Gebrauch ausserordentlich vorteilhaft.

Vorrätig in Eibenstock bei: Carl Grohs, Bergstr., Aug. Mohnert, Ida Todt, Th. Schubart und Benno Kändler, Buchhdlg.

Diel Geld

erhält sich jede Hausfrau, wenn sie

Milka

Margarine zum Kochen, Braten, Backen verwendet.

Milka Margarine Butter

und sollte daher in keinem Haushalt fehlen!

Man verlange überall

Milka!

Hierzu ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

Öffentlicher Missions-Vortrag

vom Tamulen-Missionar Herrn Pastor Mohr am Sonntag Oculi, den 18. März, abends 7 Uhr im Kirchsaal der separ. ev.-luth. St. Johannes-Gemeinde, Nordstraße, Ecke Schulgäßchen.

Jedermann herzlich willkommen. O. Werdermann, Pastor.

Listner's Theater.

(Deutsches Haus.)

Eröffnungs-Vorstellung

Donnerstag, den 22. März.

Hochachtungsvoll A. Listner.

Billig, kräftig, wohlschmeckend sind



für 2 gute Teller Suppe. In grosser Sortenauswahl und stets frisch vorrätig bei H. Lohmann, Drogen, Neumarkt.



Warnung für Cigarettenraucher! Es existieren vollständig wertlose Nachahmungen unserer

Salem-Aleikum-Cigaretten.

Die ordinäre Qualität dieser Falsifikate ist geeignet, unsere Erzeugnisse zu diskreditieren und bitten wir daher dringend, beim Einkauf darauf zu achten, daß auf jeder Cigarette der Name „Salem Aleikum“ und die volle Firma steht:

Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze“, Inhaber: Hugo Zietz, Dresden-A. Ueber acht hundert Arbeiter.

Achtung!

Wegen Umzugs bin ich geonnen, auf meine sämtlichen Materialwaren 10% Rabatt zu geben, um schnell damit zu räumen. Es kommen nur gute und frische Waren, ferner eine große Flasche gutes reines Stilmaschinen-Öl mit 10% Rabatt zum Verkauf.

Hochachtungsvoll Antonie Neuhahn, Grün- und Materialwaren-Handlung, Forststraße 8.

Fräulein,

mit der Branche vertraut, von einem hiesigen Stücker-Geschäft zum baldigen Antritt gesucht. Offerten unter M. 316 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Zentralhalle.

Heute Sonnabend saure Flecke.

Restoration z. Dönitzgrund. Nächsten Montag, d. 19. März:

Schlachtfest

Vormittags 11 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst mit Sauerkraut. Höflichst ladet ein E. Jugelt.

Deutsches Haus.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr starkbesetzte Tanzmusik, wozu ergebenst einladet R. Hering.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr öffentliche Ballmusik, wozu ergebenst einladet E. Becher.

Feldschlößchen.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Emil Scheller.

Schönheiderhammer.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr starkbesetzte Ballmusik, wozu ergebenst einladet Albinus Gräner.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Sonntag, von nachm. 4 Uhr ab öffentliche Tanzmusik. Gleichzeitig Ausschank von Märzenbier. Freundlichst ladet ein Ernst Döhner.

Luftkurort Blauenthal

Gasthof zur Forelle. Sonntag, von nachm. 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik. 10 Uhr: Riesenpannkuchenpolonaise wozu ganz ergebenst einladet Max Goldhan.

Gasthof Steinbach.

Sonntag, den 18. März: starkbesetzte Ballmusik, 9 Uhr Vortert. Gleichzeitig Ausschank von Märzenbier.

Hierzu ladet freundlichst ein Hermann Ernst.